

## **Gibt es Gegenstände, die nicht existieren?**

Diejenigen Denker, die - in der Tradition Meinongs - bereit sind zu akzeptieren, dass es Gegenstände gibt, die nicht existieren, argumentieren üblicherweise, dass die ontologische Festlegung auf nichtexistierende Gegenstände die Lösung einiger hartnäckiger Probleme der Referenz und Intentionalität ermöglicht, wie zum Beispiel: das Problem singulärer negativer Existenzsätze, das Problem des Diskurses über vergangene und zukünftige Gegenstände, das Problem des Diskurses über fiktive Gegenstände, das Problem kontrafaktischer Existenzsätze, das Problem scheinbar notwendiger Wahrheiten über nichtexistierende Gegenstände (z. B.: "Das runde Viereck ist rund."). Es scheint, dass die ontologische Festlegung auf nichtexistierende Gegenstände uns den Schlüssel zur Erklärung zweier Tatsachen in die Hand gibt, nämlich: (i) die offenbare Wahrheit vieler Prädikationen, deren Subjektausdrücke nichts Existierendes bezeichnen; und (ii) die Möglichkeit intentionaler Akte, deren Objekte nicht existieren. Es wird gezeigt, dass die Festlegung auf nichtexistierende Gegenstände keines der angeführten Probleme löst. Außerdem werden alternative Lösungen vorgeschlagen.

Those who are - in the tradition of Meinong - willing to accept the claim that there are objects that do not exist usually argue that the ontological commitment to nonexistent objects allows to resolve a variety of problems of reference and intentionality, such as: the problem of singular negative existential statements, the problem of discourse on past and future objects, the problem of discourse on fictitious objects, the problem of counterfactual existentials, the problem of allegedly necessary truths on nonexistent objects (e. g., "The round square is round".) It seems that the ontological commitment to nonexistent objects enables us to explain both the obvious truth of many predicative sentences whose subject terms do not denote anything existent and the possibility of intentional acts whose objects do not exist. The aim of this paper is to show that the commitment to nonexistents does not resolve any of these problems. Furthermore, some alternative solutions are delineated.